

Samstag 16:00

**6.12.25**

Theater Meissen



# BODECKER & NEANDER AUF WINTERREISE

Konzertpate:



**ELB  
LAN  
DIA  
FESTIVAL**

**Bodecker & Neander**

**Regie: Lionel Ménard**

**Assistenz: Merlyn Nieto**

**Licht: David Scholz**

## **PROGRAMM**

Auf Winterreise –

Ein (vor)weihnachtliches Pantomime-Theater  
nach traditionellen Motiven

*Dauer: ca. 1 Stunde 20 Minuten, keine Pause*

Der sibirischen Kälte trotzend schneidet sich ein Pferdeschlitten durch die weiße Landschaft. Das Gepäck ist prall gefüllt mit sowohl eiligen als auch wertvollen Wunschzetteln. Und was sind das für Wünsche?

Der Eine möchte eine Enzyklopädie zur Wissenschaft des Weines, die Andere etwas weniger Einsamkeit und der Dritte, Eintrittskarten für ein besonderes Konzert...

Aber kommen die Briefe auch zur rechten Zeit an?



## Ein Wort zur Pantomime...

Die Kunst der Gesten, der Bewegung und des Tanzes ist so alt wie die Menschheit selbst. Die Pantomime findet sich erstmals in der Antike. In den damaligen Theaterstücken gab es eine weiß geschminkte Figur, die zwischen den Szenen kurze, humorvolle Intermezzi ohne Worte spielte, um das Publikum zu erheitern. Ihre weiße Maskerade hatte zwei Gründe: Zum einen stellte die Schminke in den großen Amphitheatern den nötigen Kontrast her, um das Mimenspiel auch über große Entfernung erkennen zu können; andererseits bewirkte sie eine gewisse Neutralität der Figur, die kraft ihres Spiels die verschiedensten Identitäten annehmen konnte.

Übersetzt bedeutet der Begriff der Pantomime „alles nachahmend“ (pan = alles). Jahrhunderte später trat mit der italienischen Commedia dell'arte eine neue Theaterform zu einem beispiellosen Erfolgsszug an. Sie brachte Theatertruppen

hervor, die mit körperlicher Virtuosität, sprachlicher Gewandtheit, musikalischer Dynamik und zuvor nicht bekannter Improvisationskunst das Publikum in ihren Bann zogen. Von Italien ausgehend, zogen die Theatertruppen durch zahlreiche Länder und beeinflussten mit ihrer Kunst die dort ansässigen Theater.

In Frankreich erhielten das „fahrende Volk“ und die Theater, die sich auf dieser Kunstform aufbauend entwickelt hatten, so viel Zuspruch, dass im 17. Jahrhundert per Gesetz ein Sprechverbot auf den Bühnen verhängt wurde. Somit hatte einzig das königliche Theater, die Comédie-Française, das Privileg, auf der Bühne zu sprechen. Aus der Not machten die Artisten eine Tugend und entwickelten ihre Künste visuell weiter.



So wurde der frühere Seiltänzer Jean-Gaspard Deburau ein Star. Seine feinen Bewegungen und seine sensible Art, den Pierrot zu interpretieren, sorgte für Aufsehen. Uns ist diese Zeit dank Marcel Carnés Film „Die Kinder des Olymp“ mit Jean-Louis Barrault in der Hauptrolle noch heute vor Augen. Letztlich folgte aus diesem Gesetz eine einzigartige Entwicklung des Theaters ohne Worte. Theaternacher wie Publikum wurden sensibel für die Kunst des Bewegungstheaters.

Anfang des 20. Jahrhunderts sind es vor allem Jacques Co-peau und Etienne Décroux, die ein reines Theater kreieren, in dem der Körper des Akteurs zur Hauptsache wird. Décroux erfindet mit der „mime corporel dramatique“ eine Theatertechnik, die eher abstrakt Gefühle und Regungen darstellt.

Einer seiner Schüler ist Marcel Marceau, der ab 1950 der Pantomime zu einem Quantensprung der Bekanntheit verhilft. Er legt endgültig jene Form der Mime ab, die das Wort lediglich durch Gesten zu ersetzen suchte. Mit seiner Kunst rührte Marceau das Publikum weltweit als stiller Musiker. Eines seiner großen Vorbilder war Charlie Chaplin, der es verstand, Gegenständen allein durch sein Spiel Leben einzuhauchen.

Im Pionierzeitalter des Films wurde dieses spezielle Illusions-theater ganz entscheidend durch Georges Méliès geprägt. Er war der erste Zauberkünstler auf Zelluloid, der mit geschickten Filmtricks ganze Wohnungseinrichtungen samt Fenstern und Türen aus einem Hebammenkoffer hervorzauberte und anschließend wieder verschwinden ließ. Ein derart fantastisches Theater auch direkt auf der Bühne zu verwirklichen, wurde zum großen Ziel: In Tschechien entwickelte man die Kunst des „Schwarzen Theaters“ und nutzte in Variétés und Theatern die Illusionswirkung der Laterna Magica.

Die beschriebenen Entwicklungen verdeutlichen, dass es zwischen den verschiedenen visuellen Künsten zahlreiche Parallelen gibt, vielfältige gegenseitige Beeinflussungen und Wechselwirkungen. Die Unterschiedlichen Gestaltformen – wortloses Theater, Bildertheater, Mime- und Bewegungstheater, Clownerie oder Maskentheater befassen sich dabei alle mit der Reduktion auf das Wesentliche. Warum aber sind diese Künste nicht häufiger zu erleben und spielen keine große Rolle in den Medien?

Die Kunst der wortlosen Darstellung lebt nur, solange sie gespielt wird. Was sie ausmacht, lässt sich weder in Schrift, Bild oder Film wirklich festhalten, verewigen oder kopieren. Es gibt sie eben nur von Mensch zu Mensch direkt im Theater. Das ist das Geheimnis, weshalb man sich an ein Theaterstück noch lange Jahre erinnert und an das Fernsehen kaum einen Tag.



### „Wunderbar inszenierte Illusionen“

Mit fulminantem Bildertheater voller Magie, feinstem Humor, optischen Illusionen und stimmungsvoller Musik begeistern die beiden Berliner Pantomimen Bodecker & Neander Groß und Klein, nunmehr seit 30 Jahren in über 30 Ländern. So berichtete Süddeutsche Zeitung, „wunderbar inszenierte Illusionen und ein zu Recht begeistertes Publikum“. Die Frankfurter Allgemeine Zeitung resümierte: „Beide sind artistisch perfekt und erfahrene Virtuosen ihres Fachs.“

Bodecker & Neander haben für ihre Kunst den Begriff visual theater gefunden. Er steht für ein stumpmes Theater, das von der Kunst lebt, Mimenspiel und Körperbewegung gekonnt miteinander zu Clownerie, Slapstick, Körpertheater und Tanz, aber auch Elemente der Laterna Magica, des Films und des Schwarzen Theaters zu integrieren.

Kein Wunder, dass ihre Kunst an Gattungsgrenzen nicht Halt macht. Die Geschichten sind heiter, vergnüglich, besinnlich, tragisch. Im Pantomime-Theater entsteht Raum für eigene Deutungen, Erschließungen mobilisieren die Fantasie.

Bodecker & Neander entführen die Zuschauer mit ihrem visual theater in das Land ihrer eigenen Wünsche und Utopien. Zwei Bummler zwischen den Welten erweisen sich als treue Reisebegleiter und sorgen für allerhand komödiantische und durchaus ernst zu nehmende Abenteuer: Man trifft einen weltberühmten Pianisten, der eine Menge von dem Mann lernt, der ihm die Seiten umblättert; eine Unterrichtsstunde in Musiklehre wird zum Alptraum; ein asiatisches Märchen zeigt eine Welt, in der Tod und Schönheit dicht beieinander liegen. Nach der Premiere im Dresdner Societaetstheater, an dem die beiden Künstler ihren Abend mit einem Stipendium erarbeitet haben, war die Sächsische Zeitung sichtlich begeistert: „Pantomime in Perfektion [...] Das Premierenpublikum ist so begeistert, dass es bereits zur Pause kräftig applaudiert und mit den Füßen trampelt. Am Ende wieder. Zu Recht.“

## Keine Randsportart des Theaters

In Deutschland ist Pantomimenkunst eng mit dem französischen Theatergott Marcel Marceau verbunden, dem Schöpfer des tragikomischen Clowns Bip. In Europa gab es ab den 1950er-Jahren viele Gastspiele von Marcel Marceau, dann auch Samy Molcho in den 70er-Jahren und dabei wurde gezeigt, dass das Pantomime-Theater keine Randsportart des Theaters ist: Hat doch schon Max Reinhardt, einer der Theaterrauberer und Mitbegründer des modernen Regietheaters, 1909 in sinnen-frohen Feldversuchen auf das Wort verzichtet.

## BIOGRAFIEN

**Bodecker & Neander** sind seit fast drei Jahrzehnten mit ihrem Pantomime-Theater im Geschäft und haben mittlerweile Publikum und Presse in über 30 Ländern begeistert. Der Schweriner Wolfram von Bodecker, Jahrgang 1969, und der 1970 in Paris geborene Alexander Neander lernten sich während des Studiums an der L'École Internationale de Mimodrame de Paris Marcel Marceau. Die beiden Pantomimenkünstler haben Marceaus legendäre Schule durchlaufen und nach Welttourneen als dessen Bühnenpartner ihr eigenes Duo gegründet.

Wolfram von Bodecker nahm frühzeitig Unterricht bei professionellen Zauberkünstlern und tourte mit seinem eigenen magischen Programm. Alexander Neander besuchte mit zwölf Jahren erste Mimenkurse in Stuttgart und genoss später Ausbildungen wie in Commedia dell'arte und Schwarzem Theater.

**[www.bodecker-neander.de](http://www.bodecker-neander.de)**



**Lionel Ménard** – der 1968 in Bordeaux geborene Regisseur über sich selbst: „Im Mai 1968 war ich knapp einen Monat alt. Meine ersten Theaterstücke spielten sich zwischen den Zeilen

meiner Schulhefte ab, ohne Worte, ohne Musik, nur Bilder, die die Welt des Diktats von der Welt der Kalkulation trennten. Diese Zwischenräume waren Freiheit. Nicht zwingend für Geschichten, sondern Fenster zwischen 26 Fehlern im Diktat und dem „9x8=80“. Vierzig Jahre später habe ich das Gefühl, dar aus mein Metier gemacht zu haben.“

**[www.lionelmenard.com](http://www.lionelmenard.com)**

**Merlyn Nieto** (Merlyn Charles Domínguez Nieto) arbeitet als Pantomime und Puppenspieler in München. Schon in jungen Jahren zeigte sie ein ausgeprägtes Interesse für Musik und Theater, besuchte 20 Jahre lang klassischen Ballett- und Instrumentalunterricht, bis sich gegen Ende der Schulzeit der Hauptfokus auf Pantomime, Puppenspiel und Regie herauskristallisierte. Seitdem arbeitet Merlyn Nieto in verschiedenen Disziplinen unter anderem mit der Hochschule für Musik und Theater München, dem Orquesta de Córdoba sowie mit concierto münchen zusammen.

**David Scholz** zog es im September 2017 in die Schaubude Berlin, um dort mit dem Team um Jens Angermann und Werner Wallner zum Veranstaltungstechniker ausgebildet zu werden. In der Zeit vor Ort wirkte er bei der technischen Umsetzung des Figuren- und Objekttheaters mit, unter anderem für das internationale Festival „Theater der Dinge“. Seit Abschluss der Ausbildung arbeitet er als Freelancer etwa für Bodecker & Neander und unterstützt die Compagnie seit 2020 mit seinem Wissen um Ton- und Lichttechnik.

**[www.scholz-vt.de](http://www.scholz-vt.de)**

## **Impressum**

Elbländia Festival | veranstaltet von FestivalKultur Sächsische Schweiz FEKUSS gGmbH | Rottwerndorfer Str. 45 k, 01796 Pirna  
Geschäftsführung: Christiane Mörke, Karsten Blüthgen  
Fotos: Kasia Chmura-Cegiełkowska  
Text: Wolfram von Bodecker, Alexander Neander, Reiner Ernst Ohle  
Redaktion: Karsten Blüthgen  
Gestaltung: schech.net  
Redaktionsschluss 5. Dezember 2025  
Änderungen vorbehalten.  
**[www.elblandia.de](http://www.elblandia.de)**



# Zusammenhalt kann man proben.

**Musik fördern heißt  
Gemeinschaft stärken.**

Darum unterstützen wir viele spannende  
Musikprojekte, vom Kinderchor bis zum  
Sinfoniekonzert.

**Weil's um mehr als Geld geht.**



Ostsächsische  
Sparkasse Dresden

**Energie, die verbindet –  
Musik, die bewegt.**



Genießt du das kulturelle Leben an den schönsten  
Orten Sachsens? Wir auch! Deshalb setzen wir  
uns für eine lebendige Kulturszene in unserer  
Region ein. Heute und auch morgen.

**Die Kraft, die uns verbindet.**

 **Sachsen  
Energie**



Das Elblandia Festival wird  
mitfinanziert durch Steuermittel  
auf Grundlage des vom Sächsischen  
Landtag beschlossenen Haushalts.



Kulturräume  
Meißen  
Sächsische Schweiz  
Osterzgebirge

veranstaltet von

**FestivalKultur  
Sächsische Schweiz  
FEKUSS gGmbH**